

Jahresbericht des Präsidenten

Ende 2013 waren es schon zwei Jahre her, dass das Textilmuseum St. Gallen von unserem Verein übernommen wurde. Ich erinnere daran, dass unser Museum von der Gründung im Jahr 1878 bis Ende 2011, also 133 Jahre lang als private Institution von der IHK (früher: kaufmännisches Directorium) geführt worden ist. Unser Museumsgebäude gehört immer noch der IHK und die Sammlung der IHK-Stiftung.

In den vergangenen zwei Jahren setzten wir uns im Wesentlichen vier Ziele:

1. Der Vereins-Vorstand und die Direktion sollen sich in ihrem Umfeld und ihrer Aufgabe etablieren. Dieses Ziel ist erreicht.
2. Es soll ein attraktives Ausstellungsprogramm realisiert werden. Auch dieses Ziel dürfen wir als durchaus erreicht betrachten.
3. Für die Finanzierung des Betriebs sollen genügend Mittel aufgetrieben werden. Die Finanzierung des Betriebs ist noch ungenügend. Viele dringende Aufgaben können noch nicht finanziert werden.
4. Die Sammlungsbestände sollen vollumfänglich erfasst, gepflegt und sicher untergebracht werden. Bei der Sammlungserfassung handelt sich um ein langfristiges Projekt, das jedoch aufgrund mangelnder finanzieller und damit personeller Ressourcen extrem langsam vorankommt. Die miserable Depotsituation lässt sich nur durch einen umfassenden Umbau des Dach- respektive Kellergeschosses beheben. Wir müssen erkennen, dass dieses wichtige Ziel noch lange nicht erreicht sein wird.

Doch alles der Reihe nach: Der **Vorstand** trat im Berichtsjahr drei Mal zusammen. Der Präsident der IHK-Stiftung ist als Eigentümer der Sammlungsbestände von Amtes wegen auch

Mitglied unseres Vorstands. Im Berichtsjahr trat Christoph Leemann zwar als Präsident der IHK-Stiftung zurück, bleibt aber vorläufig Mitglied des Vorstands. Als neuer Stiftungsrats-Präsident und somit auch Vorstandsmitglied im Verein Textilmuseum rückte Vincenzo Montinaro nach.

Ich danke den Vorstandsmitgliedern für ihr Engagement und ihren Einsatz für die Interessen des Textilmuseums.

Das Team des Textilmuseums besteht aus 15 Personen, das sind 6,3 Vollzeitstellen, für Direktion, Sammlungsbetreuung, Kommunikation, Ausstellungswesen, Vermittlung, Administration, Kassa, Technik und Abwarddienste. Michaela Reichel leitet seit zwei Jahren das Textilmuseum und treibt gemeinsam mit ihren Mitarbeitern unser Museum in allen Bereiche mit enormer Energie und Professionalität vorwärts. Zu ihrer Unterstützung wurde eine weitere Achtig-Prozent-Stelle genehmigt.

Allen Mitarbeitenden möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank für ihre ausgezeichnete Arbeit, ihre Passion und ihr Engagement aussprechen.

2012 entschied sich der Vorstand für die grundsätzliche **Strategie**, das Textilmuseum auf drei Bereiche auszurichten: Sammlung, Ausstellungen und Bibliothek. Der Vorstand und die Direktion haben die Ambition, alle drei Bereiche auf einem Niveau, das den Standards in Museen im 21. Jahrhundert entspricht, zu führen.

2013 bestätigte sich, dass angesichts der knappen Mittel dieses Ziel praktisch nicht zu erreichen ist. Im Augenblick konzentrieren sich alle Ressourcen auf den Ausstellungsbereich und den Bibliotheksbetrieb. Die Sammlung ist aus Personalmangel nicht optimal betreut. Teile davon sind noch nicht erfasst und zudem schlecht gelagert. Im Haus bestehen unübersehbare bauliche Probleme, welche sich in der Lagerung der Sammlung, der Sicherheit, dem Besucherkomfort und auch dem Erscheinungsbild im Inneren des Gebäudes bemerkbar machen. Diese Probleme sind bereits seit Längerem bekannt und bedürfen dringend einer Lösung.

Trotz aller Probleme realisierte das Museumsteam im Berichtsjahr sechs **Ausstellungen**: *Vision Frühling Sommer 2014*, *5. Europäische Quilt-Triennale*, *«Viecher»*, *Sammlungswelten*, *Vision Herbst Winter 2014/2015* sowie gegen Jahresende *Textile Innovationen 1965–1995* als Hommage an Lisbet und Robert J. Schläpfer.

Knapp 29000 Personen besuchten die Ausstellungen. Bemerkenswert ist der mit vierzig Prozent hohe Anteil von Touristen. Er beweist, dass das Textilmuseum St. Gallen zu den wichtigen Tourismuszielen der Stadt zählt.

Das dichte Ausstellungsprogramm und die guten Besucherzahlen dürfen jedoch nicht über die bereits erwähnten Mankos des Museums hinwegtäuschen.

Wir freuen uns, dass in Anbetracht des knappen **Budgets**, am Ende des Jahres dennoch ein kleiner Gewinn von 7000 Franken resultierte. Vorstand und Direktion sind sich jedoch bewusst, dass für den adäquaten Betrieb des Museums und für dringend anstehende Projekte unbedingt zusätzliche Mittel zu generieren sind. Der **Freundeskreis des Textilmuseums St. Gallen** spielt hier eine wesentliche Rolle. Er zählt mittlerweile 180 Mitglieder. Sein kontinuierlicher Ausbau ist eine der dringendsten Aufgaben der nächsten Zeit. Das Textilmuseum St. Gallen braucht, um seine ambitionierten Ziele zu erreichen, eine breite Abstützung in der Öffentlichkeit. Neben den Aktionen, die das Museum selbst setzt, sind wir auch sehr auf Werbung durch Sie angewiesen.

Als Eigentümerin von Sammlung und Gebäude beteiligt sich die IHK-Stiftung auch finanziell an den jährlichen Kosten. Ebenso wichtig sind uns das finanzielle Engagement von swiss textiles, dem Textilverband der Schweiz, und die Unterstützung durch Textilfirmen im Museumsclub. Die Unterstützung durch den Textilverband Schweiz und die einzelnen Firmen hilft uns sehr bei Verhandlungen über weitere Finanzierung durch die öffentliche Hand, auf die das Museum dringend angewiesen ist. Kanton und Stadt St. Gallen beteiligen sich dankenswerter Weise seit 2012 mit höheren Beträgen finanziell an den Kosten. Die geschilderten Problem werden sich jedoch nur gemeinsam mit Stadt und Kanton lösen lassen, wenn unser für das Verständnis der Ostschweizer Geschichte, der Ostschweizer Identität und der Wirtschaftsgeschichte der gesamten Schweiz so wichtiges Museum erhalten bleiben soll.

Der Dank des Vorstands gilt daher den Mitgliedern des Freundeskreises, des Museumsclubs wie auch den grossen Sponsoren und Gönnern und nicht zuletzt auch dem Kanton und der Stadt St. Gallen und der IHK für ihr Vertrauen, ihre Treue und ihre Grosszügigkeit.

Tobias Forster

Jahresbericht der Direktorin



Ausstellungsansicht aus der Ausstellung «Viecher».

Der Satz von Karl Valentin: «Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit» bewahrheitete sich für das Textilmuseum St. Gallen 2013 – mit sechs **Ausstellungen** liegt ein erfolgreiches aber arbeitsintensives Jahr hinter uns.

Den Auftakt machten im Februar «*Viecher*», die sich mit Tierdarstellungen auf Textilien aus dem Blickwinkel einer Textildesignerin beschäftigten. Auf sie folgte in Zusammenarbeit mit der Textilsammlung Max Berk, Heidelberg, die *5. Europäische Quilt-Triennale*. Dem Thema «Sammeln» widmete sich dann ab Juni anlässlich des 150. Geburtstages der Sammlungen des Museums die Sommerausstellung *Sammlungswelten – Die Welt in Schachteln*. Eine besondere Freude war es uns, auf Initiative der Schläpfer-Stiftung die Ausstellung *Lisbet & Robert J. Schläpfer Textile Innovationen 1965–1995* zeigen zu können. Aus diesem Grund war die Sammlungsausstellung *Traum & Realisation – Stoffe aus der Ostschweiz*, die sich mit der facettenreichen Geschichte der Textilproduktion der Ostschweiz vom 16. Jahrhundert bis

heute beschäftigte, nur bis Oktober zu sehen. Ausschliesslich der Gegenwart widmeten sich die beiden Ausstellungen aus der Reihe *Vision*, in denen die aktuellsten Trends und neuesten Kreationen der Schweizer Textilindustrie zu sehen waren.

Unbemerkt von der Öffentlichkeit gingen hinter den Kulissen die Erfassung und Digitalisierung der **Sammlungen** weiter. Ziel des Projektes ist es, die Objekte der Museums-sammlungen in einer Datenbank zu erfassen und Wissenschaftlern, Mitarbeitern und Interessierten einen raschen Zugriff auf die Informationen zu ermöglichen: Die Zürcher Kunsthistorikerin Michele Grieder beschäftigte sich im Vorfeld der Ausstellung *Kirschblüte & Edelweiss – Der Import des Exotischen* mit Geweben und Stickereien aus China und Japan. Die von ihr erfassten Daten fliessen zudem in das *Zaigai hiho Projekt* des Institutes für Kunstgeschichte Ostasiens der Universität Zürich ein. Jacques Weil hingegen erfasste den Nachlass des traditionsreichen Stickereiproduzenten A. Naef & Co. aus Flawil. Elisabeth Rettenbacher inventarisierte einen volkskundlichen Bestand von knapp hundert Hauben.

Aufgrund des abwechslungsreichen Ausstellungsprogrammes mit seinem Schwerpunkt auf dem 20. und 21. Jahrhundert entwickelten sich die **Besucherzahlen** im Jahr 2013 sehr erfreulich: Knapp 29200 Personen besuchten die Ausstellungen. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen konnte von 10 Prozent im Jahr 2012 auf 14 Prozent gesteigert werden. Dies ist auch auf das neue Kulturvermittlungsprogramm zurückzuführen, das spezielle Führungen und Workshops für junge Besucher enthält. Für Erwachsene wurde neben Führungen weiter die Reihe *Museumsgespräche – Der andere Blick* angeboten. Den ReferentInnen Eugen Auer, Elmira Claude, Ursula Karbacher, Monika Kritzmöller und Ulrike Landfester sei hier nochmals für die Bereitschaft, bei diesen Museumsgesprächen ihren ganz persönlichen Zugang zum Ausstellungsthema zur Diskussion zu stellen, gedankt.

Die **Textilbibliothek** trägt mit ihren umfangreichen Sammlungen an Musterbüchern, Fotos und Entwurfszeichnungen wesentlich zum Renommée des Hauses bei. Textilentwerfer und Studenten greifen auf diesen Bestand und die Freihandabteilung intensiv zurück und lassen sich von den seit 150 Jahren gesammelten Vorlagen für ihre eigene Arbeit inspirieren.

Durch die Unterstützung des **Freundeskreises Textilmuseum St. Gallen** war es uns möglich, durch das Büro Sequenz ein Corporate Design entwickeln zu lassen, das das Erscheinungsbild des Textilmuseums in Drucksachen und Publikationen unverwechselbar macht. Darüber hinaus wurde die Homepage des Museums neu gestaltet und gibt nun Einblick in die Aktivitäten und Projekte des Hauses. Neben der finanziellen Unterstützung sorgt der Freundeskreis für die intellektuelle und gesellschaftspolitische Verankerung, die Voraussetzung unserer Arbeit, und ist für uns ein Zeichen des Rückhaltes in der Gesellschaft.

Die finanzielle Situation des Textilmuseums blieb auch 2013 unverändert schwierig. Die Subventionen der Industrie- und Handelskammer St. Gallen Appenzell und der Textilindustrie, sei es einzelner Firmen oder des Textilverbandes Schweiz, gewährleiten gemeinsam mit den Zuwendungen von Seiten der Stadt und des Kantons St. Gallen sowie der beiden Appenzell den Betrieb des Hauses. Die Umsetzung unseres ambitionierten Ausstellungsprogrammes wäre ohne den grossen Einsatz, den Einfallsreichtum und die Fantasie meiner MitarbeiterInnen und des Szenografen Bernhard Duss nicht möglich. Ihnen gilt mein ganzer Dank!

Michaela Reichel

Viecher und Glitzerwelt – die Ausstellungen 2013



Objekte aus dem Bestand des Fundus des Theaters St.Gallen, zu sehen in der Ausstellung «Sammlungsweiten».

«Viecher», 6. Februar bis 7. April 2013

Durch alle Zeitepochen hindurch und in den verschiedensten textilen Techniken finden sich auf Stoffen Motive aus der Tierwelt. Mit dem Blick der Textildesignerin setzte sich die Kuratorin der Ausstellung mit Inspiration und Vorlagen für diese «Viecher» auseinander. Sie stellte die Frage, welche Funktion Tierdarstellungen auf Geweben haben und gliederte die Schau entsprechend der Antwort, die sie darauf fand, in die drei Bereiche «Vom Schönen und Idealen», «Vom Niedlichen und Verfremdeten» und «Vom Unheimlichen und Dramatischen». Ihre Schlussfolgerung, dass Darstellung, Farbgebung, Kontext und das subjektive Empfinden des Betrachters den Ausschlag geben, belegte sie mit zahlreichen Beispielen aus der Museumssammlung. Eine präzise Begriffserklärung und sorgsam ausgewählte Objekte sorgten dafür, dass die Ausstellung nicht in subjektiven Befindlichkeiten der Kuratorin steckenblieb, sondern die Argumentation für das Publikum nachvollziehbar wurde: Kugelrunde Augen, gerundete Körperformen und eine kesse Schleife machen aus dem mächtigen Löwen eine Schmusekätzchen, in Massen

auftretende Igel wirken hingegen wider Erwarten sehr bedrohlich. Die Kniffe, mit denen Entwerfer arbeiten, um ein Tier schön, niedlich oder machtvoll zu gestalten, verrieten ausgewählte Objekte aus Vergangenheit und Gegenwart: Stickereien der Renaissance und die Waldkleider der Zürcher Designerin Christa Michel folgen sehr ähnlichen Regeln trotz der mehr als fünfhundert Jahre die dazwischen liegen.

Welche Rolle Bibeln, Bilderchroniken sowie Kräuter- und Wappenbücher in den Zeiten vor der Existenz von Zoos, Naturmuseen und Internet für Entwerfer spielten und welche Spezies bei manchen Fabeltieren wirklich Pate standen, demonstrierten Modell- und Musterbücher des 16. und 17. Jahrhunderts.

In Szene gesetzt wurden die «*Viecher*» vom Luzerner Szenografen Bernhard Duss. Mit Hilfe von Lichtprojektionen und Schattenspiel kreierte er eine traumhaft-fantastische Atmosphäre und geheimnisvolle dunkle Räume, die dem Snoopy Pyjama von H&M ebenso gerecht wurden wie kostbaren barocken Stickereien.

Für die Ausstellung «*Viecher*» wurde erstmals ein speziell auf Kinder und Jugendliche abgestimmtes Begleitprogramm entwickelt.

Vision Frühjahr/Sommer 2014 – Frech übertreiben, **09. März bis 30. September 2013**

Im Ausstellungsformat *Vision* bietet das Textilmuseum St. Gallen der zeitgenössischen Schweizer Textilproduktion Raum und wirft einen Blick auf die Trends des kommenden Jahres. Die Besucher fasziniert besonders, dass Anfassen hier nicht nur erlaubt, sondern sogar erwünscht ist. Durch die Berührung kommt es zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den Stickereien und Geweben, denn die Hand ertastet Details, die das Auge nicht wahrnimmt. In der Aktualität und dem haptischen Zugang liegt die besondere Qualität der Ausstellungsreihe *Vision* für das Publikum, die in Zusammenarbeit mit swiss textiles und der Schweizer Textilindustrie entsteht.

Die Saison Frühling/Sommer 2014 fasste Diane Vreelands Satz «Now I exaggerate – always» präzise zusammen: Die Übertreibung regierte – nicht einzelne Blüten sondern ein Blumenmeer bedeckt die Oberflächen, wild explodieren die Farbe und Formen. Aber auch die Welt der Mineralien mit

ihren tiefen Schwarz- und Grautönen und kristallinen Strukturen hält Einzug in die Modewelt. Die strengen Muster in Schwarz und Weiss setzen einen Kontrapunkt zu der bunten Farbenwelt der Natur. Dem wilden Wuchern der Pflanzen stehen streng geometrische Muster gegenüber. Die Inszenierung der Stoffbahnen und -muster ging in die Vertikale – an riesigen Trägerplatten wimmelte es von Mustern und Materialien. Modestoffe für die Haute Couture, Stickereien für Unterwäsche, Jerseystoffe, Bänder, Garne und Teppiche überzogen, geordnet nach den Kategorien «Blumen», «Geometrie» und «Schwarz/Weiss», die Wände.

5. Europäische Quilt-Triennale, 17. April bis 2. Juni 2013

Bereits zum fünften Mal zeigte das Textilmuseum St. Gallen in Zusammenarbeit mit der Textilsammlung Max Berk, Heidelberg, die 5. *Europäische Quilt-Triennale*. Juroren aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und Schweden wählten aus den 210 Wettbewerbseinreichungen dreiundvierzig Quilts aus, die einen Querschnitt durch die zeitgenössische Quiltszene in Europa und einen Überblick über Entwicklungen innerhalb der Tradition des Quiltens geben. Unter den Preisträgerinnen fand sich neben der Finnin Marita Lappalainen und der deutschen Künstlerin Rosa Dames auch die aus der Schweiz stammende Sarah Schultz. Mit Rita Merten, Ursula König, Trudy Kleinstein und Monique Dumont-Simone waren noch vier weitere Schweizerinnen in der Schau vertreten.

Farbenintensiv reihten sich die präzise gearbeiteten Quilts in den Räumen im zweiten Stock des Textilmuseums aneinander. Inszeniert wie eine Kunstgalerie breitete sich ein vielfältiges Spektrum an Techniken und Themen aus. Neben abstrakten Mustern fanden sich vor allem pflanzliche und figürliche Motive. Selbst Graffitis und Architektur wurden zum Thema gemacht.

Sammlungswelten – Die Welt in Schachteln, **26. Juni 2013 bis 15. Januar 2014**

Sammeln und Museum gehören untrennbar zusammen. Museen definieren sich traditionell über ihre Sammlungen und gelten oft als letzte Bleibe bedrohter Gegenstände. Anlass sich mit dem weit gefächerten Thema des Sammelns in einer

Ausstellung auseinanderzusetzen, war die 150jährige Sammlungstätigkeit des Textilmuseums St. Gallen.

Die in der Ausstellung gezeigte Auswahl verschiedener Privat- und Firmensammlungen aus dem Besitz des Museums veranschaulichte die vielfältigen Aspekte des Sammelns und stellte die dahinterstehenden Sammlerpersönlichkeiten vor. Der Szenograf Bernhard Duss nahm die Sehnsucht des Sammlers nach Bewahren, Ordnen und dem Versuch, sich die Welt zu erklären und überschaubar zu machen, als «Welt in der Schachtel» mit Schachtel-Vitrinen und Schachtel-Podesten in seine Inszenierung auf.

Gesammelt wird aus unterschiedlichsten Gründen, sei es aus Wissensdurst, aus Freude am Schönen, zum Bewahren von Erinnerungen oder aus dem Wunsch zu retten. Den Sammler fasziniert das Suchen, Finden, Zusammentragen, Ordnen und Vorzeigen der Dinge. Leidenschaft und Sammeln gehören nah zusammen. Sammeln ist die Jagd nach dem nächsten Stück und das Bedürfnis, Zerstreutes zusammenzuführen.

Die international renommiertesten Sammlungen des Museums sind jene von Leopold Iklé und John Jacoby-Iklé. Beide begannen ursprünglich aus beruflichen Gründen Spitzen und Stickereien als Vorlage zu kaufen. Allmählich trat jedoch der Wunsch in den Vordergrund, eine Sammlung zu schaffen, die auch die gesellschaftliche Position der Sammler widerspiegelt.

Auch die Sammlung von Charlotte Bing-Hübner basierte auf beruflichem Interesse. In ihrem Atelier für vornehme Handarbeiten gab sie ihr durch ihre Sammlungstätigkeit erworbenes Wissen weiter, indem sie Andere beim Aufbau und bei der Erweiterung einer eigenen Sammlung beriet.

Sammlungen sind oft Erinnerungstücke der persönlichen Geschichte. Erna Rothenhäusler-Šajs «Kroatien in Schachteln» bestand aus Tafelwerken, Büchern, Fotos, Ansichtskarten, Schmuck und Textilien zur kroatischen und dalmatinischen Tracht.

Die Sammlung der Textilbibliothek, des Textilmuseums sowie auch die einstige Sammlung der Schweizerischen Textilschule wurden gezielt aufgebaut, um den Schülern die Möglichkeit zu geben, textile Techniken, Materialien und Stilrichtungen an den Stoffen selbst zu studieren. Aus demselben Grund baute Friedrich Fischbach, zwischen 1883

und 1888 Direktor und Lehrer der Zeichenschule für Industrie und Gewerbe St. Gallens, eine Gewebesammlung auf. Ähnliche Motive veranlassten auch den Stickereientwerfer Johann Ulrich Gröbli, eine nach Stilen und Motiven geordnete Sammlung von Stickereien und Spitzen anzulegen.

Wann aus dem Sammeln eine das Leben des Sammlers bestimmende Leidenschaft wird, lässt sich schwer bestimmen. Der Übergang verläuft fließend. Die passionierten Sammlerinnen Gertrud Schmid-Mettler, Hanni Zahner und Eva Margarita Hatschek setzten für ihre Sammlungen von Stickereien der Firma Naef, von Handarbeitsutensilien und von Haute-Couture Modellen viel Zeit, Energie und Geld ein. Dabei erwarben sie Erkenntnisse für Material, Verarbeitungstechniken und Modetrends.

Die vom Theater St. Gallen ausgestellten Leihgaben zeigten eine Ansammlung von Kostümen aus seinem grossen Fundus. In ihm finden sich Hunderte Kostüme von den 1920er Jahren bis heute. Sie werden sorgfältig betreut und geordnet, um je nach Bedarf wieder verwendet zu werden.

Ähnlich verhält es sich mit der Sammlung der Restauratorin des Textilmuseums. Sie trug im Laufe ihres Arbeitslebens grosse Mengen an Garnen, Stoffen und anderen Materialien zusammen. Auf diese greift sie beim Restaurieren oder bei Ausstellungsvorbereitungen zurück.

Vision Herbst/Winter 2014/15 – Die Farben alter Meister, 7. Oktober 2013 bis 15. Januar 2014

Anders als die *Vison* im Frühling präsentierte sich jene für die Saison Winter 2014/15 in dunklem Grün, satten Brauntönen und Violett und erinnerte an alte niederländische Landschaftsgemälde. Selbst Metallfäden und Pailletten schimmerten nur sanft und erinnerten an die gedämpften Goldgründe mittelalterlicher Madonnendarstellungen. Diese altmeisterliche Atmosphäre der Ausstellung brach eine Kaskade aus feinen, pastellfarbenen Geweben. Süss und lieblich arrangiert, wie Maccarons in der Vitrine einer Konditorei. Durch die Umsetzung in modernsten Herstellungstechniken und Veredelungsverfahren entstanden erstaunliche Effekte, die das Auge täuschen: Bedruckte Stoffe wirken wie Leder, Muster verändern sich je nach dem Einfall des Lichtes und tanzen über die Oberflächen.

Die Stoffe zeigten die Vielfalt aktueller schweizerischer Textilproduktion: Von feinen Stöffchen für den Dessousbereich oder exklusiven Stickereien für die Haute Couture, bis zu schweren Geweben für Möbelbezüge, glänzenden Zierbändern und rauen Teppichen.

Traum & Realisation – Stoffe aus der Ostschweiz,

13. Juni 2012 bis 15. September 2013

Die Sammlungsausstellung *Traum & Realisation* gab noch bis Oktober Einblick in die Geschichte und die Gegenwart der Textilproduktion in der Ostschweiz. Touristen wie Bewohner St. Gallens erlebten das facettenreiche Spektrum textiler Produkte von frühen Leinenstickereien bis zu aktuellen High-Tech-Geweben.

Die vier Themeninseln «Weben und Drucken», «Sticken und Mechanisieren», «Entwerfen und Kreieren» sowie «Erfinden und Tüfteln» deckten die wichtigsten Bereiche der Textilherstellung in der Ostschweiz ab. Von besticktem und bedrucktem Leinen der Frühzeit ab dem 15. Jahrhundert über die bedruckte Baumwolle des 18. und 19. Jahrhunderts, von Handstickereien bis zu den maschinengestickten «St. Galler Spitzen» dokumentierte die Ausstellung die technische und künstlerische Entwicklung dieses, die Region so tief greifend prägenden Industriezweiges. Ein textiles Alphabet leitete den Besucher durch die Ausstellung, von A wie «Arbeitsteilung» bis Z wie «Zoll». Die Schlagworte erhellten das Umfeld, in dem die Textilproduktion agiert. «Heimarbeit» oder «Dreieckshandel» griffen Phänomene auf, die gesellschaftspolitisch relevante Punkte darstellen und vielfach noch der Aufarbeitung harren. Dieses Alphabet bildete den Hintergrund, vor dem sich die ästhetische Pracht der Textilien präsentierte und dazu aufforderte, sich tiefer mit ihnen auseinander zu setzen – sei es als Kunstwerk oder Beleg eines wirtschaftlichen, technischen oder sozialen Phänomens.

Lisbet und Robert J. Schläpfer Textile Innovationen

1965 – 1995, 16. Oktober 2013 bis 15. Januar 2014

Die Zeit zwischen 1965 und 1995 erweist sich in der Retrospektive als Weichen stellend für den weiteren Weg der Ostschweizer Stickerei-Industrie. Innerhalb dieser relativ kurzen Phase vollzogen sich tiefgreifende technische und

stilistische Veränderungen. Exemplarisch wurde anhand der Arbeiten von Robert J. und Lisbet Schläpfer der Übergang vom stark traditionell geprägten Stil der 1950er Jahre zu den farbintensiven, modernen Dekoren der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts dargestellt. Diese Entwicklungen wirkten sich in der Folge nachhaltig auf Sehgewohnheiten, Modestil und die Erwartungen, die an die Industrie gestellt werden, aus.

Von der legendären Klimtkollektion aus den 1960er Jahren, wo die beiden Entwerfer die üppigen, goldstrotzenden Motive des österreichischen Jugendstilmalers in Stoff umsetzten, über ihre experimentellen Arbeiten im Bereich Druck und Paillettenstickerei bis zu Entwürfen für André Courrèges, Pierre Cardin, Dior, Giorgio Armani und Emanuel Ungaro reichte die gezeigte Auswahl an Stickereien, Modellen und Musterfäzeln.

Visuell setzte die Ausstellung auf Kontraste: strenges Schwarz und leuchtendes Pink bestimmten den Raum. Davor entwickelte sich die für Schläpfer so typische Farben- und Glitzerwelt. Aus dem umfangreichen Archiv der Lisbet und Robert Schläpfer-Stiftung stammten neben den Hausmodellen und Musterlaschen auch Zeitungsberichte und Modephotos, die diese Ostschweizer Kreationen in ihren kulturgeschichtlichen Kontext stellen.

Ursula Karbacher, Annina Weber, Michaela Reichel



Die Freihandabteilung der Textilbibliothek St.Gallen

Die Textilbibliothek St. Gallen im ersten Stock des Textil-museums gliedert sich heute in den historischen Sammlungsbestand aus Musterbüchern, Entwurfszeichnungen, Vorlagenwerken und Modephotographien und der öffentlich zugänglichen Freihandabteilung, die Bücher und Zeitschriften umfasst.

Ursprünglich war die Bibliothek eine Präsenzbibliothek, wo die Werke nur vor Ort eingesehen werden konnten. Mit der Erweiterung und Renovation 1987/88 wurde die Freihandabteilung eingerichtet. Die Bibliothek verfügt seither auch über ein Budget für den Bücher- und Zeitschriften-erwerb und positionierte sich als «Textilbibliothek», wie sie nun hiess, neu.

Die Freihandabteilung der Bibliothek liegt im mittleren Gebäudeabschnitt und besteht aus zwei Geschossen – «Kabinette» im unteren Bereich und eine Galerie. Im Erd-

geschoss finden sich Publikationen zu den verschiedenen Textilbereichen, auf der Galerie solche zu verwandten Gebieten. Gegenüber der Wendeltreppe, die beide Geschosse verbindet, befinden sich Regale mit aktuellen Ausgaben von Trend- und Kunstmagazinen. Sie stellen eine besondere Attraktion der Freihandabteilung dar. Alle Medien dieses Bereichs sind im St. Galler Bibliotheksnetz systematisch erfasst und die Bücher und Mappen sind ausleihbar.

Seit 1987 konnte der Bestand kontinuierlich ausgebaut werden. Der Schwerpunkt liegt nach wie vor bei «Textilem» und im kreativen Bereich. Durch die Neuerwerbungen und trendigen Zeitschriften ist die Freihandabteilung der Textilbibliothek für viele gestalterisch Tätige ein wichtiger Ort, um sich auf die nächste Kollektion vorzubereiten. Hier holen sie sich Anregungen und Ideen für ihre Aufträge. SchülerInnen, Lehrlinge und Studierende finden in dem vielfältigen Angebot neben älteren auch aktuelle Werke zu ihren Themen. Lehrer nutzen zur Vorbereitung ihres Unterrichts ebenfalls die Freihandabteilung. Und nicht zu vergessen die Klöpplerinnen, Quilterinnen, Stickerinnen, die mehrmals pro Jahr die Bibliothek besuchen und sich mit Neuerscheinungen eindeckt. Sie alle schätzen die Textilbibliothek als Ort, wo Inspirierendes, Spannendes und Neues zu finden ist.

Die heutige Gliederung des Bestandes ist eine Weiterentwicklung aus den Anfängen der Textilbibliothek im Jahre 1867, als die Verantwortlichen der «Zeichnungsschule» begannen Bücher, Mappen mit Tafeln und Textilmuster im Abonnement zu Unterrichtszwecken anzuschaffen. Sie umfasst die Bereiche Accessoire, Appenzell, Design, Farben, Handarbeit, Kunsttheorie, Lexika, Materialkunde, Mode, Modedesigner, Modezeichnen, Periodika, Quilt, Spitzen, St. Gallen, Stickerei, Stoffdruck, Teppich, Textilindustrie, Textilkunst, Trachten, Uniformen, Weberei und Wohnen sowie die Nachbargebiete Architektur, Bewegung, Buchwesen, Botanik, Fotografie, Grafik, Heraldik, Illustration, Kunst, Kunstgewerbe, LandArt, Malerei, Natur, Ornamentik, Plastik, Typografie, Verkehr und Zoologie.

Der erste gedruckte Katalog der Bibliothek des Industrie- und Gewerbe-Museums in St. Gallen vom Mai 1890 führte die folgenden Kapitel: Textile Kunst (17 S.), Werke der Ornamentik (14 S.), Baukunst und Kunstgewerbe (22 S.), Alphabete,

Monogramme, Bucheinbände u. dgl. (2 S.), Kunstgeschichte, Kulturgeschichte, Costume, Städteansichten (10 S.), Technologie der Gewebe, Handbücher, Wörterbücher (4 S.), Gewerbliche Bildung und Gewerbewesen (20 S.), Jahresberichte und Berichterstattungen (9 S.) Kataloge und Geschäftsadressen (6 S.), Reglemente, Verordnungen gewerblicher Anstalten, Statuten (4 S.) und periodische Schriften (8 S.). Die Sammlungsschwerpunkte lagen damals eindeutig bei Publikationen zu Kunstgewerbe und Gewerbewesen.

Regula Lüscher



Die Restauratorin begutachtet einen Kimono aus dem Nachlass von Toshie Nanjo.

Vorarbeiten zur Konservierung und Restaurierung der Ostasien-Sammlung

Das Jahr 2013 war für die Restauratorin geprägt von den Vorbereitungsarbeiten zur Ausstellung *Kirschblüte und Edelweiss – Der Import des Exotischen*. Galt es doch, die Kästen und Schubladen zu sichten mit ihren ungeahnten Schätzen, die in ihrer Gesamtheit wohl kaum jemand der jetzigen Mitarbeiterinnen je gesehen hatte. Zu Beginn hiess es erst mal, die Textilien hervorzuholen. Sie mussten inventarisiert, nummeriert, fotografiert und, bereits in dieser Arbeitsphase, auf ihren Zustand hin betrachtet und dokumentiert werden. In diesem ersten Schritt wurde bereits

eine Triage gemacht und entschieden, welche Arbeiten im Hause erledigt werden konnten und was an eine externe Textilrestauratorin, Monika Wieland, vergeben werden musste. 23 Objekte fielen in letztere Gruppe. Die Kosten für diese Konservierungsmassnahmen übernahm die Iklé-Frischknecht Stiftung.

Eine weitere Komponente verlangte genaues Betrachten und Abschätzen der Risiken, wenn das Objekt zur Ausstellung kommt. Hier fielen für die spätere Szenografie der Ausstellung wesentliche Entscheidungen: wie darf ein Objekt präsentiert werden – liegend, hängend, montiert auf Träger oder ohne?

Prinzipiell ist der Erhaltungszustand der asiatischen Textilien gut. Abgesehen von irreversiblen Lichtschäden liessen sich drei grosse Problembereiche feststellen:

1. Seide und Leinen tritt häufig in Kombination mit Gold – fein gehämmert, in Streifen geschnitten, auf Papierträger geklebt oder um einen Seidenfaden gewickelt, verwebt und gestickt – auf. Trotz seiner sorgfältigen Verarbeitung, die den Textilien Glanz und Kostbarkeit verleiht, stellen die scharfen Kanten dieser Metallfäden im weichen Gewebe ein Problem dar. Sie bewirken beim Tragen und Bewegen der Textilien erhebliche Verschleisserscheinungen. Das zeigen verschiedene kleinere und grössere alte Flickstellen. Diese Reparaturstellen wurden als Teil der Geschichte des Objektes belassen, wenn sie zur Stabilität beitragen und konservatorischen Anforderungen entsprechen.
2. Handlungsbedarf ergab sich vor allem bei losen Metallfäden, die gesichert werden mussten, um die Vollständigkeit und Lesbarkeit des Dekors zu erhalten. Diese Näh- und Sicherungsarbeit verlangte Geduld, hohe Konzentration und viel Zeit. Und die Bemerkung «man sieht ja nichts von der gemachten Arbeit», zeugt davon, wie sorgfältig und genau gearbeitet wurde, um dem Objekt gerecht zu werden.
3. Eine andere Problematik zeigen die *kesas*, buddhistische Priestermäntel aus Japan. Da es sich um sehr grosse Objekte handelt, müssen sie im Depot gefaltet gelagert werden. Trotz sorgfältiger Polsterung verursacht diese Lagerungsmethode gebrochene und verbogene Metall-

fäden. Diese Schäden verschwinden nicht durch Bedampfen oder Beschweren. Um eine weitere Schädigung der Gewebe in Zukunft zu verhindern muss eine andere Lösung des Lagerns dieser speziellen Textilien gefunden werden.

Janina Hauser

Kooperationen des Textilmuseums St.Gallen

Clothes Tell Stories – eine online Plattform des ICOM Costume Committee

Das Textilmuseum St. Gallen beteiligt sich am *Clothes Tell Stories* des ICOM Costume Committee.

Das ICOM Costume Committee, eine Untergruppe der internationalen Museumsvereinigung ICOM, setzt sich mit dem Projekt zum Ziel, Textilspezialisten die aktuellen Standards zur Forschung und zur Erhaltung von Bekleidung und Textilien in all seinen Aspekten zu vermitteln. Kostüm- und Textilexperten aus der ganzen Welt arbeiten zusammen, um eine online Plattform mit Beiträgen über Terminologie, Inventarisierung, Ausstellungstechnik, Lagerung, Handhabung und Geschichten von Bekleidungen, Kostümen und Accessoires zu erstellen.

Das Textilmuseum St. Gallen ist auf der Website www.clothestellstories.com mit fünf Beiträgen zur Stickerei, Spitze und Szenografie – *Embroidery stitches*, *Identification of lace*, *Exhibition space*, *Lace for an Empress* und *St Gallen – the story of lace* – vertreten.

Ursula Karbacher



Das Zagai-hihô Projekt – die ostasiatische Sammlung des Textilmuseums St. Gallen

Im Rahmen des Projektes *Zagai-hihô (Hidden Treasures outside East Asia)*, initiiert von Hans B. Thomsen, Kunstgeschichte Ostasiens (UZH), wurde im Jahr 2013 die ostasiatische Sammlung des Textilmuseums St. Gallen zum ersten Mal ganzheitlich von einer Kunsthistorikerin mit Forschungsschwerpunkt ostasiatische Textilien untersucht. Ihr standen für die Bearbeitung der sechshundert Objekte insgesamt knapp 2,5 Monate zu Verfügung. Aufgrund der knappen Zeit und der Grösse der Sammlung konzentrierte sie sich auf die Erfassung der wichtigsten Daten wie Herstellungsland, ursprünglicher Besitzer, Datierung, Technik und kurze Beschreibung. Weiterführende Recherchen waren nicht möglich. Die Ergebnisse ihrer Untersuchung stellten die Basis für die 2014 geplante Ausstellung *Kirschblüte & Edelweiss – Der Import des Exotischen dar*.

Am Beginn der Arbeiten stand das Aussortieren nach Herkunftsland, also die Zuweisung zu China oder Japan. In einem zweiten Schritt wurden die Textilien gemäss Verwendungszweck bezeichnet, datiert und die Masse erfasst. Darauf folgte die Untersuchung auf Material, Web- und Sticktechniken (selten Druck- oder Färbtechniken). Die Motivik sowie deren Symbolik wurden benannt, soweit dies ohne tiefer gehende Recherchen möglich war. Bei Stücken wie den japanischen *fukusa* mit vielschichtigen Motiven, die oft ganze Geschichten erzählen, blieben viele ikonographische Fragen unbeantwortet. Auch die Ärmelbänder sind im Detail voller Anspielungen, die noch stärker herausgearbeitet werden könnten. Alle Informationen wurden in die Datenbank Museum-Plus eingearbeitet. Sie stellen eine erste Bestandaufnahme dar, dienen als Grundlage für weitere Studien und sind Voraussetzung für die Klärung der vielen offenen Fragen.

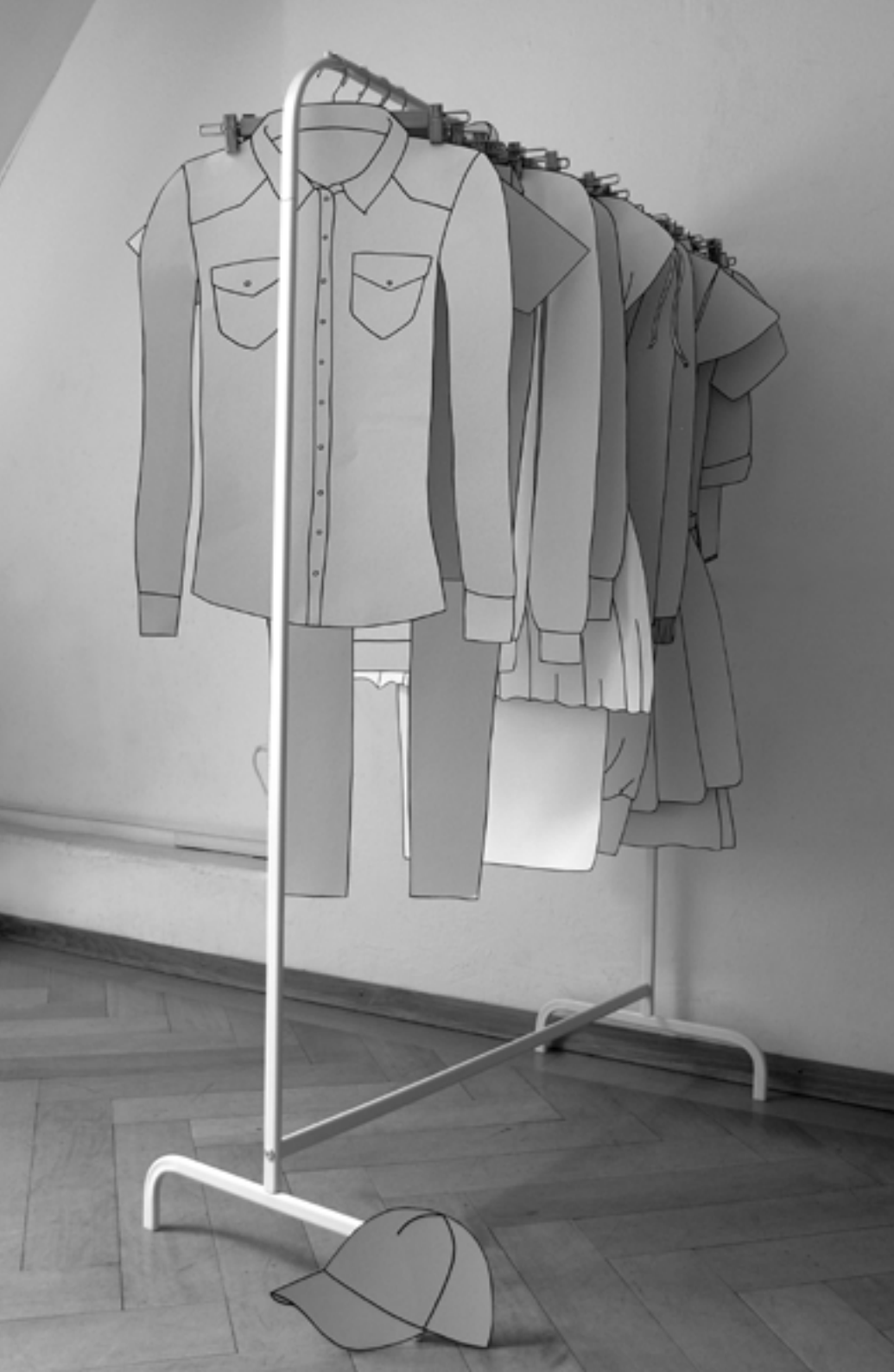
Für die Ausstellung *Kirschblüte & Edelweiss – Der Import des Exotischen* (2014) war die Frage nach dem Zusammenhang zwischen den Objekten aus Ostasien und der Textilindustrie der Ostschweiz zentral. Wie, wann und warum wurde in der Schweiz «Exotisches» gesammelt? Wie kam diese Sammlung gerade in St. Gallen zustande? – Auslöser war das gesteigerte Interesse an asiatischem Kunsthandwerk im Westen ab den

1870er Jahren. Die Sammlungen in Textilfirmen und im Museum dienten zur Inspiration der Entwerfer. Es ist nicht zu übersehen, dass die Schweizer Textilindustrie ab dem späten 19. Jahrhundert stark von chinesischen und japanischen Kunststilen beeinflusst war.

Durch das *Zagai-hihô* Projekt war es dem Textilmuseum St. Gallen möglich, mit renommierten Experten zusammenzuarbeiten: Neben Hans B. Thomsen sind hier Yuki Ikuta (Kunstmuseum der Provinz Mie), Kazuto Sawada (Nationalmuseum für japanische Geschichte), Fumi Matsubara (Universität Kyoto), Tamami Suoh (Kyoto Costume Institute), Akira Takagishi, Akira Akiyama und Professor Masaaki Itakura (alle Universität Tokyo), Walter Bruno Brix (Köln) sowie Jenny Purtle und Ryan Whyte (Universität Toronto) zu nennen.

Eine Projektübersicht und Informationen sind auf der Webseite www.research-projects.uzh.ch/p17391.htm zu finden.

Michèle Grieder



Kulturvermittlung im Textilmuseum St.Gallen: Didaktische Materialien.

Von spriessenden Kartoffeln, Messies und Goethe – Kulturvermittlung im Textilmuseum St.Gallen

Kinder und Jugendliche sind für Museen eine wichtige Besuchergruppe. Sich als Museum unter den zahllosen anderen Freizeitangeboten zu behaupten, setzt ein entsprechend attraktives Programm voraus. Im Textilmuseum St.Gallen war der Anteil an jungen Besuchern bisher auffallend gering. Seit 2013 bieten wir daher ein konsequent und langfristig konzipiertes Angebot für Jugendliche. Die Workshops des Textilmuseums verfolgen einerseits das Ziel, bei den Jugendlichen ein Interesse für Geschichte und Gegenwart der Textilproduktion zu wecken und andererseits die Sensibilität für textiles Handwerk und Design zu fördern.

Mit der Ausstellung «*Viecher*» im Februar 2013 bot das Textilmuseum St.Gallen erstmals spezielle Veranstaltungen für Schulklassen. Auf eine davon soll im Folgenden exem-

plarisches genauer eingegangen werden: Übergeordnetes Ziel des Workshops «*Viecher*» *entwerfen* war, dass die Lernenden ein Gespür dafür entwickeln, was es heisst, ein Muster für ein Kleidungsstück zu entwerfen. Nach einer Führung durch die Ausstellung startete der Workshop mit ein paar kurzen Aufwärmübungen, damit die Jugendlichen möglichst unverkrampft und spontan an ihre Aufgabe herangehen konnten. Sie erhielten unter anderem ein Arbeitsblatt mit verschiedenen Umrisslinien, die Fotos mit spriessenden Kartoffeln, Schönwetterwolken oder Maschinenteilen entnommen worden waren. In diese Umrisse zeichneten die Schüler innerhalb von je einer Minute ein Tier, was erstaunliche Ergebnisse hervorbrachte.

Zusätzlich hatten wir aus weissem Papier Kleider vorbereitet, die aus dem Kleiderschrank eines Teenagers hätten stammen können. Die Jugendlichen entwarfen nun für ein von ihnen ausgewähltes Papierkleidungsstück ein Tiermotiv, wählten die Platzierung, bestimmten die Grösse und zeichneten das Tier. Als Abschluss konnten sich die Schüler und Schülerinnen mit den Handy-Kameras und den von ihnen entworfenen Papierkleidern gegenseitig in der Ausstellung fotografieren.

Für Erwachsene setzte das Textilmuseum St. Gallen seine Reihe *Museumsgespräche – Der andere Blick* fort. Die Museumsgespräche ermöglichen – wie der Name schon sagt – einen anderen Blick auf die in den Ausstellungen aufgegriffenen Thematiken. Damit spricht das Textilmuseum einen weiteren Kreis von Besuchern an, auch solche, die weniger textilaffin sind. Im Mittelpunkt der Vortragsreihe stand, passend zur Sonderausstellung *Sammlungswelten – Die Welt in Schachteln* natürlich das Phänomen «Sammeln». Erstaunlich war, welche Aspekte sich anhand der Ausstellung im Textilmuseum St. Gallen thematisieren liessen: Liegt auch einer chaotischen Messi-Sammlung eine Systematik zu Grunde? Sammeln Berühmtheiten anders? Ändert Sammeln den Blick auf die Welt? Wie lebt ein Nicht-Sammler mit einer Sammlung? Was macht Textilsammlungen so besonders? Alles Fragen, die einem in der Ausstellung unwillkürlich durch den Kopf schiessen.

Programm Kulturvermittlung 2013

Museumspädagogische Angebote zur Ausstellung «*Viecher*»:

- *Das Tier, das ich trage. Ein Suchspiel.* Zielgruppe: Primarschule, sieben bis neun Jahre
- «*Viecher*» *entwerfen*, Zielgruppe: Primarschule, ab zehn Jahren und Oberstufe

Museumspädagogische Angebote zur Ausstellung

«*Sammlungswelten*»:

- *Von Ideensuche, Ideenfindung und Ideenklau. Ein Workshop über das Sammeln zwecks Ideenfindung*, Zielgruppe: Design-Studiengänge (Bachelorstufe), Lernende mit Schwerpunkt Textil oder Mode
- *Was erzählt eine Sammlung über den Sammler? Ein Workshop über das Sammeln und die verschiedenen Typen von Sammlern*, Zielgruppe: 5. bis 9. Klasse, 10. Schuljahr
- *Und was sammelst du? Eine dialogische Führung zum Thema Sammeln*, Zielgruppe: 1. bis 4. Klasse

Museumsgespräche

- Elmira Claude, *(K)ein Leben daneben – vom Umgang mit zwanhaftem Sammeln*, 24. Oktober 2013, 18.30 Uhr
- Ursula Karbacher, *Textilsammlungen mit Anspruch*, 31. Oktober 2013, 18.30 Uhr
- Eugen Auer, *Verheiratet mit einer Sammlung*, 14. November 2013, 18.30 Uhr
- Ulrike Landfester, *Handver-Lesenes. Goethe und das Sammeln*, 21. November 2013, 18.30 Uhr
- Monika Kritzmöller, *Kaleidoskop der Leidenschaften: Sammeln als Ordnung ästhetischer Lebenswelten*, 28. November 2013, 18.30 Uhr

Übersichten und Statistiken

Vorstand Verein Textilmuseum St.Gallen

Tobias Forster, Präsident
Max R. Hungerbühler, Bischoff Textil AG
Peter Kriemler, AKRIS
Christoph Leemann, Union AG
Martin Leuthold, Jakob Schlaepfer
Vincenzo Montinaro, AG Cilander/
Stiftung IHK St.Gallen Appenzell
Hanspeter Schmid, ehemaliger Direktor
Textilmuseum St. Gallen

Mitarbeiter

Direktion:

Michaela Reichel

Sammlung:

Ursula Karbacher (Kuratorin),
Annina Weber, Jacques Weil
(ehrenamtlicher Mitarbeiter),
Elisabeth Rettenbacher (Praktikantin)

Bibliothek:

Regula Lüscher, Ursula Bischof
(Vertretung)

Restaurierung:

Janina Hauser

Sekretariat:

Ursula Bischof, Ruth Keller,
Luzia Schindler

Hauswart:

Franco della Libera, Milenko Puric
(Vertretung)

Handstickmaschine:

Maria Weber

Wochenenddienst:

Sabrina Barfuss (ab August 2013),
Beatrice Ciminio, Seren Colak (ab Juni
2013), Stephanie Dietrich, Noëmi Gübeli
(bis Juni 2013), Helen Klopsch,
Gabi Mauchle, Valeria Neff (bis Juni
2013), Mirjana Sjeverac

Mitglieder Verein Textilmuseum St.Gallen

98 Einzelmitglieder
39 Partnermitglieder
11 Freunde
18 Gönner
9 Firmenmitglieder
4 Museumsclub

Subventionsgeber

IHK St. Gallen Appenzell
IHK Stiftung
Kanton St. Gallen
Kanton Appenzell Innerrhoden
Kanton Appenzell Ausserrhoden
Stadt Sankt Gallen
Swiss textiles – Textilverband Schweiz

Sponsoren und Unterstützer

AG Cilander, Herisau
Christian Fischbacher Co. AG, St. Gallen
Création Baumann AG, Langenthal
Domus Leuchten und Möbel AG, St. Gallen
E.Fritz und Yvonne Hoffmann Stiftung,
St. Gallen
Iklé-Frischknecht Stiftung
Kunstgiesserei St. Gallen AG, St. Gallen
LeCoupon GmbH, Zürich
St. Galler Kantonalbank, St. Gallen
Sefar Holding AG, Thal
Stiftung Erna und Curt Burgauer, Zürich
Stiftung Ostschweizerische Stickfach-
schule St. Gallen
Tisca-Tiara Stiftung, Bühler
UBS AG Marketing Ostschweiz, St. Gallen

Leihgeber

Alumo Textil AG, Appenzell
Bischoff Textil AG, St. Gallen
Eva Baumann, Luzern
Christa Michel Knitwear, Zürich
Christian Eschler AG, Bühler
Christian Fischbacher Co. AG, St. Gallen
Eisenhut & Co. AG, Gais
Embrex Stickereien AG, Au
Eugster + Huber Collection by
Tamando, Herisau
Fabric Frontline, Zürich
Filtex AG, St. Gallen
Forster Rohner AG, St. Gallen
Gessner AG, Wädenswil
I. Häberli-Kummer, Aarau
Hausammann + Moos AG, Weisslingen
Janis Heezen, Luzern
Historisches und Völkerkundemuseum
St. Gallen
Inter-Spitzen AG, St. Gallen
Jakob Schläpfer Stiftung, St. Gallen
Jakob Schlaepfer, St. Gallen
Martin Klöti, St. Gallen
Konzert und Theater St. Gallen, St. Gallen
Laib Yala Tricot AG, Amriswil
Ulrike Landfester, St. Gallen
Ginny Litscher, Zürich/London
Mitloedi Textildruck AG, Mitlödi
Naturmuseum St. Gallen, St. Gallen
Rau & Co. AG, Niederteufen
Rotofil fabrics SA, Stabio
Schlossberg Textil AG, Turbenthal
Schoeller-Textil AG, Sevelen
Stotz & Co. AG, Zürich
Swiss Excellent AG, Herisau
Swiss textile collection, Rohrschach
Swisstulle AG, Münchwilen
Toujours Toi & Family Affairs
Union AG, St. Gallen
Weisbrod-Zürner AG, Hausen

Ausstellungen

*Traum & Realisation – Stoffe aus der
Ostschweiz* bis 15. September 2013
«*Viecher*» 6. Februar bis 7. April 2013
Vision Frühjahr/Sommer 2014
9. März bis 30. September 2013
5. Europäische Quilt-Triennale
17. April bis 2. Juni 2013
Sammlungswelten – Die Welt in Schachteln
26. Juni 2013 bis 15. Januar 2014
Vision Herbst/Winter 2014/15
16. Oktober 2013 bis 15. Januar 2014
*Lisbet und Robert J. Schläpfer Textile
Innovationen 1965 – 1995*
16. Oktober 2013 bis 15. Januar 2014

Neuzugänge in den Sammlungen

Dank grosszügiger Schenkungen konnten zahlreiche Neuzugänge in die Sammlungen verzeichnet werden. Dazu gehören Kinder- und Damenkleider, Stickereien, Kimonos, Handarbeits- und Haushalttextilien, kirchliche Textilien, eine grosse Kollektion Taschentücher, Werke der Textilkünstlerin Hella Sturzenegger sowie eine Bildersammlung zur Geschichte der Bademode. Den Donatoren sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Der Grossteil der Neueingänge wurde in die Museumssammlung integriert, einige Textilien werden für die Museums-
pädagogik aufbewahrt, einzelne Medien fanden Aufnahme in die Textilbibliothek.

Ankäufe

Die Iklé-Frischknecht-Stiftung ermöglichte den Ankauf eines Bettüberwurfs von 1890 bis 1910 in Ostschweizer Handstickerei und eines Prunkhandtuchs von 1661 mit dem Wappen Zollikofer.

Publikationen

«*Viecher*». *Begleitheft zur Ausstellung*.
Hrsg. Textilmuseum St. Gallen, 14 S., Ill.
St. Gallen, 2013.
Sammlungswelten – Die Welt in Schachteln.
Begleitheft zur Ausstellung.
Hrsg. Textilmuseum St. Gallen, 44 S., Ill.
St. Gallen, 2013.

Kulturvermittlung

Schulen:

Das Tier, das ich trage. Dialogische Führung mit Suchspiel.

«Viecher» entwerfen. Workshop.

Von Ideensuche, Ideenfindung und Ideenklau.

Workshop über das Sammeln zwecks Ideenfindung.

Was erzählt eine Sammlung über den Sammler?

Workshop über das Sammeln und die verschiedenen Typen von Sammlern.

Und was sammelst du? Dialogische Führung zum Thema Sammeln.

Zahl der Workshops: 8

Museumsgespräch – Der andere Blick:

Elmira Claude, *(K)ein Leben daneben – vom Umgang mit zwanghaftem Sammeln*, 24. Oktober 2013.

Ursula Karbacher, *Textilsammlungen mit Anspruch*, 31. Oktober 2013.

Eugen Auer, *Verheiratet mit einer Sammlung*, 14. November 2013.

Ulrike Landfester, *Handver-Lesenes. Goethe und das Sammeln*, 21. November 2013.

Monika Kritzmöller, *Kaleidoskop der Leidenschaften: Sammeln als Ordnung ästhetischer Lebenswelten*, 28. November 2013.

Internationaler Museumstag: 12. Mai 2013

Museumsnacht: 7. September 2013

Führungen: 9 öffentliche Führungen

(14. Februar, 24. März, 7. Mai, 12. Mai, 28. Mai, 22. August, 26. September, 17. November, 15. Dezember), 195 Gruppenführungen

Kooperationen

Cloths tell stories, ICOM Costume

Committee

Zaigai Hiho, Institut für Kunstgeschichte

Ostasiens, Universität Zürich

Statistik Besucher

	2013	2012	2011
<i>Ausstellungen</i>			
Einzeleintritte	11 924	5 544	11 458
Einzeleintritte AHV	4 522	3 618	7 538
Einzeleintritte Studenten	2 611	1 000	2 416
Kollektiveintritte (Gruppen)	4 662	9 061	19 556
Gratiseintritte (Kinder, Museumstag, Museumsnacht)	5 444	4 356	8 723
gesamt	29 163	23 579	49 691
<i>Bibliothek¹</i>			
Besucher	5 942	4 943	6 325
Nutzer	198	231	255
Nutzer Spezialsammlungen	95	88	71
Spezialführungen	16	7	7
Museumsführungen	54	41	39

¹ 2013 wurden in der Textbibliothek 88 BenutzerInnen neu erfasst

Statistik Leihverkehr Bibliothek

	2012	2011	2010
<i>Neuzugänge</i>			
Bücher und Periodika	732	778	732
<i>Bestand</i>			
Bücher	16 670	16 272	15 933
DIGIT	25	25	25
DOSS	110	110	110
Periodika	2 728	2 711	2 450
MANUS	11 534	11 531	11 534
VARIA	1	1	0
gesamt	31 068	30 653	30 053
<i>Ausleihen²</i>			
Ausleihen	2 440	2 463	2 936
Vormerkungen	217	195	451
Verlängerungen	1 159	989	1 407
Rückgaben	2 477	2 639	3 059

² Eine aktive BenutzerIn der Textbibliothek lieh 2013 im Durchschnitt 13 Medien aus.



Textilmuseum.

Betriebsrechnung 2013

Budget 2014

Aufwand	<i>Budget 2013</i>	<i>Betriebsrechg. 2013</i>	<i>Budget 2014</i>
Personalaufwand Museum + Bibliothek	720 000	774 620.15	810 000
Sammlung: Konservierung + Ausstellung	138 000	196 097.56	142 000
Spezialausstellung	0	-	506 700
Reservebildung für Spezialausstellungen	100 000	100 000.00	0
Textilbibliothek	40 000	24 525.58	30 000
Gebäudeunterhalt, Raumkosten, Energie	85 000	125 957.04	127 000
Reservebildung Gebäudeinvestitionen	100 000	88 000.00	25 000
Administration und Verwaltung	82 000	126 848.39	115 000
Total Ausgaben	1 265 000	1 436 048.72	1 755 700

Ertrag	<i>Budget 2013</i>	<i>Betriebsrechg. 2013</i>	<i>Budget 2014</i>
Stiftung der Industrie- und Handelskammer SG-App.	200 000	200 000.00	200 000
Kanton St. Gallen	280 000	280 000.00	280 000
Kantone AR + AI	6 500	6 500.00	6 500
Stadt St. Gallen	280 000	280 000.00	280 000
Textilverbände	140 000	135 000.00	140 000
Verein Freunde des Textilmuseums	70 000	81 495.00	70 000
Entnahme Arbeitgeber-Beitragsreserve BVG	22 000	25 000.00	25 000
Auflösung Rückstellungen Sonderausstellung	0	-	300 000
Sponsoren	4 000	62 983.70	154 400
Museumseintritte/Führungen	180 000	241 776.05	200 000
Shop/Cafeteria	40 000	74 845.35	50 000
übrige Einnahmen	42 500	50 351.43	52 500
Total Einnahmen	1 265 000	1 437 951.53	1 758 400
Vorschlag/Rückschlag (-)	0	1 902.81	2 700

